



## *Das Rollenspiel* **Rund ums Geld**

### **Tipps zum Einsatz im Unterricht**

„Wie gewonnen, so zerronnen!“ Wer kennt nicht das Gefühl, Geld an sich binden zu wollen, ein häufig flüchtiges Unternehmen. Der Unendlichkeit unserer Bedürfnisse steht die Endlichkeit unserer finanziellen Ressourcen gegenüber. Und so müssen wir Tag für Tag auf das Neue entscheiden, welche Bedürfnisbefriedigung wir in den Fokus rücken, welche wir hinten anstellen lassen und welche wir uns gleich aus dem Kopf schlagen.

Die meisten von uns haben im Laufe des Lebens „Strategien“ entwickelt, Einnahmen und Ausgaben aufeinander abzustimmen, sodass wir ein relativ sorgenfreies Leben führen können und gleichzeitig auch die Zukunft im Auge haben.

Vielen gelingt das jedoch nicht: Die existenzielle Verschuldung vieler Haushalte zeigt, dass uns der rationale Umgang mit dem Geld nicht angeboren ist. Vor allem tapfen immer mehr junge Menschen und Paare in

die Schuldenfalle und müssen höchste Anstrengungen und Entbehrungen auf sich nehmen, um dort wieder herauszukommen.

Mit Geld umzugehen, muss also genauso gelernt werden wie das ABC. Und dies lernt man nicht erst dann, wenn man erwachsen ist. Mehr denn je sind heute junge Menschen mit den „Verführungskünsten“ einer sich ständig weiter ausbreitenden Konsumwelt konfrontiert, die immer mehr Wünsche weckt und immer schneller auf eine rasche Befriedigung drängt.

Da die gegebenen Mittel „knapp“ sind und es immer sein werden, muss man Strategien entwickeln, wie man als junger Mensch sorgsam und doch Wunsch erfüllend mit Geld umgehen kann.

Gerade hier will dieses Arbeitsbuch ansetzen. Es soll anregen, sich mit dem Thema Geld eingehender auseinanderzusetzen, indem man sich der eigenen Stärken und

Schwächen im Umgang mit Geld bewusster wird. Erst wenn man sich in dieser Hinsicht ein wenig genauer kennt, können Einnahmen und Ausgaben sinnvoller geplant und realisiert werden und somit Schuldenfallen vermieden werden.

Dieses Arbeitsbuch sollte im Fach Wirtschaftskunde (auch im Differenzierungsbereich) bzw. im Politikunterricht der Jahrgangsstufen 8 – 9 eingesetzt werden, da es in hohem Maße die fachlichen und fachdidaktischen curricularen Vorgaben für diese Jahrgangsstufen erfüllt.

Dieses Unterrichtswerk erhebt dabei den Anspruch eines modernen, didaktischen und methodischen Lehrwerks, weil es:

- grundlegend von der unmittelbaren Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ausgeht,
- die Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert als eigentliche Akteure beim Umgang mit Geld in den Vordergrund stellt,
- die im Umgang mit Geld zu beachtende Vielfältigkeit der Dimensionen bewusst macht,
- didaktisch und methodisch in die dabei zu erarbeitenden fachlichen Zusammenhänge einführt,
- das dazu notwendige Basiswissen durch Erstellung eines eigenen Glossars sichert,
- durch gezieltes Hinterfragen der korrespondierenden Sach- und Problembereiche die Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler schärft,
- sich dabei moderner Unterrichtsmethoden und zeitgemäßen Kommunikationsformen bedient und

- weitergehende Hilfestellung durch gezielte Internetrecherche zu dieser Thematik anbietet.

Die Aufgabenstellung zu den unterschiedlichen thematischen Aspekten bedenkt die Sache und die Jugendlichen gleichermaßen. Die Aufgaben selbst fragen Wissen ab, erweitern die Methoden- und Urteilskompetenz und sind handlungsorientiert.

Ausgehend von einer vorgegebenen Situation sollen sich Schülerinnen und Schüler in einem Rollenspiel zunächst versichern, welcher „Geldtyp“ sie selbst sind, indem sie sich ihrer eigenen Wünsche, Wertvorstellungen und Sparziele bewusst werden, um so auch persönliche Stärken und Schwächen beim Umgang mit Geld kennenzulernen.

Sie erfahren im Rollenspiel weiter, wie ein lang gehegter Wunsch – etwa eine weite Reise oder die Anschaffung eines Motorrollers – umgesetzt werden kann und welche Probleme bei der Realisierung auftreten können. Irrungen und Wirrungen eingeschlossen, alles durch „learning by doing“.

Dass man die Einnahmequellen dabei auch erweitern kann und welche Möglichkeiten und Einschränkungen – etwa durch das Jugendschutzgesetz – sich dabei bieten, wird ebenso reflektiert wie praktische Umsetzungen in Form von reflektierter Jobsuche und erfolgreichem Bewerbungstraining.

Dass dabei den Banken eine Bedeutung zukommt, ist unumstritten, aber das „Banken-Einmaleins“ muss gelernt werden, damit man das eigene Konto führen, Zinssätze berechnen und mögliche Kredite finanziell ab-

schätzen kann. Auch hier gilt: „Trial and Error“ ist gestattet, ja sogar erwünscht. Denn erst durch Fehler lernen wir, am besten schon in jungen Jahren. Dann kann einem manches im späteren Leben erspart bleiben.

Auch dies wird nicht ausgespart: Als Erwachsener muss man über ein Repertoire an Strategien im Umgang mit Geld verfügen, was Wissen und Weitsicht voraussetzt.

Früh übt sich, vor allem, wenn man beim Eintritt ins Berufsleben fit dafür sein will.

„It’s my life!“ und auch darauf soll in diesem Arbeitsbuch vorbereitet werden.

All dies soll erreicht werden durch ein individuell durchgeführtes Rollenspiel, eine vorbereitete Geschichte, die Schülerinnen und Schüler vor konkrete Entscheidungen stellen, die – wenn einmal getroffen – auf ihre Tragweite hin untersucht werden. Dabei kann man gewinnen und verlieren, nämlich das eingesetzte Startkapital und Jokerpunkte, mit denen man sich für bestimmte Entscheidungen zusätzliche Vorteile erkaufen kann.

Zum Schluss wird nach- und „abgerechnet“, hier erfahren die Schülerinnen und Schüler mehr über „ihren“ Geldtyp. Konkret heißt das: Welche Stärken bringe ich im Umgang mit Geld mit, aber auch, in welche Fallen kann ich treten? Worauf muss ich in Zukunft stärker achten, damit ich sinnvoller mit dem Geld umgehe?

Erst durch die bewusste Wahrnehmung meines eigenen Umgangs mit Geld besteht

die Möglichkeit einer Veränderung durch eigene Steuerung.

Ein sinnvoller Umgang mit Einnahmen und Ausgaben ergibt sich aber erst dann, wenn man sich das dazu notwendige Wissen über Kreditaufnahme, Zinsvergütung auf Konten, Möglichkeiten der Arbeitsaufnahme unter Vorgabe des Jugendschutzgesetzes angeeignet hat. Diese und ähnliche Themen werden in diesem Arbeitsbuch ebenso behandelt wie nachträglich als Basiswissen („Dein Lexikon“) gesichert. Eine Vertiefung der fachlichen Grundbegriffe bzw. Zusammenhänge kann sowohl mit Hilfe der in jedem Kapitel angeführten Internetrecherchen, den Übungsaufgaben („Dein Fazit!“), als auch im weiterführenden Unterrichtsgespräch im Klassen- oder Kursverband erfolgen.

Mit Geld richtig umgehen zu können, erleichtert nicht nur das Leben, sondern es macht das Leben ein Stück sorgenfreier.

Deshalb dieses Arbeitsbuch.

## Zur Unterrichtsplanung

Im Vordergrund dieses Arbeitsbuches steht das Rollenspiel, auf das wir weiter unten ausführlich eingehen werden. Als Vorbereitung hierzu empfiehlt es sich, in das Thema Geld einzuführen. Wie könnte man dies besser tun, als die Schülerinnen und Schüler in einer Art Brainstorming zu diesem Thema und zu ihrem eigenen Verhältnis zum Geld zu befragen:

„Wie wichtig ist das Geld für Dich?“ „An welcher Stelle Deines persönlichen ‚Lebensrankings‘ taucht Geld auf?“ Auch wenn die Ansichten darüber individuell auseinander gehen, so wird mit Sicherheit deutlich werden, dass Geld in unser aller Leben einen großen Stellenwert einnimmt.

Überleitend könnte zudem gefragt werden, warum das Geld erfunden wurde und ob es Geld, wie wir es kennen, schon immer gegeben hat.

Da in diesem Buch ein wichtiger Fokus auf den Funktionen der Banken liegt, empfiehlt sich – etwa in Form eines Lehrervortrages – eine kurze Einführung über Aufgaben und Funktionen von Banken heute. Allerdings sollte ein solcher Vortrag kurz gehalten werden, da diese Thematik an späterer Stelle ausführlicher behandelt wird.

## **„Auf Dich kommt es an“ und**

### **Kapitel 1:**

## **„Unterwegs mit Freunden“**

---

Das Kapitel **„Auf Dich kommt es an“** führt zunächst einmal direkt ins Rollenspiel ein.

Dabei werden die Zielvorstellung und die Vorgehensweise des Rollenspiels näher erläutert. Da dieses Rollenspiel individuell gespielt wird, erscheint eine gemeinsame Bearbeitung der Seiten 10 bis 14 ratsam, um mögliche auftretende Probleme schon an dieser Stelle zu besprechen. Dabei kann die Vorgehensweise beispielhaft am folgenden Kapitel verdeutlicht werden.

In diesem Kapitel geht es aber auch darum, sich seiner selbst beim Umgang mit Geld zu versichern. Vorbereitend hierzu kann in einer Art Brainstorming jeder Schüler zwei Charakteristika benennen, die er oder sie beim Umgang mit Geld an sich selbst wahrgenommen hat. In einer zweiten und differenzierteren Annäherung wird im Hintergrund zur Charakterisierung der Mitschüler das eigene Verhalten beim Umgang mit Geld näher ermittelt. Vielleicht könnten die Schülerinnen und Schüler dazu eine kurze schriftliche Beschreibung („Welcher Geldtyp bin ich?“) verfassen, die am Ende des Rollenspiels nochmals zugrunde gelegt werden kann zu der Frage: Stimmt die eigene Wahrnehmung über den Umgang mit Geld mit der Realität tatsächlich überein?

Das Rollenspiel beginnt mit dem Kapitel **„Unterwegs mit Freunden“**. Es wird nahe gelegt, das Rollenspiel Kapitel für Kapitel zu spielen. Nach Beendigung eines Kapitels er-

scheint eine gemeinsame Reflexion – auch unter Einbeziehung der dort positionierten Materialien und Vertiefungsfragen – sinnvoll.

Wie bereits erwähnt, sollten die ersten Schritte des Rollenspiels gemeinsam besprochen werden. Die Möglichkeiten der zu treffenden Entscheidungen werden im Strukturplan im Anhang aufgezeigt. Die Pläne veranschaulichen die Gesamtstruktur des Rollenspiels und damit verbunden den kompletten Ablauf. Hier werden sowohl die verschiedenen Wahlmöglichkeiten als auch der Erwerb und Verlust von Jokerpunkten aufgezeigt. Außerdem verdeutlicht der Strukturplan dem/der Unterrichtenden sowohl den jeweils aktuellen Spielstand, als auch die Bedeutung und die möglichen Konsequenzen einer einmal getroffenen Entscheidung.

Wichtig ist es zudem, dass die Schülerinnen und Schüler auf den Budgetplan (S. 119) aufmerksam gemacht werden, in den sie über den ganzen Spielverlauf sowohl Einnahmen wie Ausgaben als auch den Gewinn oder Verlust von Bonuspunkten einzutragen haben.

In diesem Kapitel sollen die Schülerinnen und Schüler sich ihrer eigenen Wünsche, Wertvorstellungen, Vorlieben und Abneigungen bei den Tätigkeitsausübungen versichern. Mit Hilfe der hier eingesetzten „Checks“ gilt es, sich ein klareres Bild von sich selbst zu machen, aber auch durch die Augen der anderen gesehen zu werden: Wünsche werden dabei transparenter, eigene Wertvorstellungen bewusster und Talente und Schwächen sichtbarer. Auch das eigene Konsumverhalten wird unter die Lupe genommen.

Dabei geht es nicht um „richtig“ oder „falsch“, sondern um ein Stück eigener Wahrnehmung. Die im Hintergrund stehende Frage: „Wie korrelieren meine Wertvorstellungen mit meinen Wünschen und über welche Talente verfüge ich, selbstständig für meine eigene Bedürfnisbefriedigung zu sorgen?“ wird an dieser Stelle – quasi als Vorgriff für die späteren Kapitel – vorweggenommen. Die Ergebnisse der Gesamtgruppe könnten mit Hilfe einer Wandzeitung plakatiert und diskutiert werden. Ebenso können die Ergebnisse mit empirischen Untersuchungen (etwa zu den Wünschen und Sparzielen der Jugendlichen, S. 24 f.) verglichen werden.

## **Kapitel 2:**

### **„Ein lang gehegter Wunsch“**

---

In Kapitel 2 geht es um die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches, so wie wir alle ihn haben. Ausgehend von dem Check „Wofür gebe ich mein Geld aus?“ soll die Realisierung größerer Vorhaben im Vordergrund stehen. Dabei geht es nicht um eine schnelle Kaufentscheidung, sondern um Produktrecherche und Erstellung eines Budgetplans.

Exemplarisch soll an den Wünschen „einen Motorroller kaufen“, „eine Reise buchen“ und „einen Bandauftritt organisieren“ herausgestellt werden, dass diese Wunsch-erfüllung mehr ist als eine „schnelle Bauchentscheidung“.

Dabei sind rechtliche Gegebenheiten, wie Geschäftsfähigkeit und Widerrufsrecht, aber auch der Taschengeldparagraph und das Jugendschutzrecht, ebenso zu bedenken wie die Aufstellung eines eigenen Kostenplans. In Kleingruppen, aber auch individuell können Angebote von Händlern oder durch Internetrecherche eingeholt und verglichen werden.

Der/die Unterrichtende kann die in dem Werkbuch aufgeführten vertragsrechtlichen Bedingungen (einschließlich der Gesetzesauszüge aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch) um die rechtlichen Grundlagen beim Widerrufsrecht, bei der Anfechtbarkeit von Verträgen, der Nichtigkeit von Verträgen und um die Pflichten beim Kaufvertrag erweitern. Dies kann vorab im Plenum behandelt werden. Dabei könnten die Schülerinnen und

Schüler die dazu im BGB gefundenen Gesetzestexte auf Wandzeitungen schreiben und sichtbar für alle plakatieren.

Nach dem Rollenspiel erscheint es sinnvoll, dass man sich in Kleingruppen austauscht. Einerseits erfordert dies von den Mitspielern noch einmal, sich seiner Kaufentscheidung bewusst zu werden, auf der anderen Seite können die eigenen Recherchen mit denen der anderen verglichen werden: Habe ich einen wirklich preisgünstigen Motorroller gefunden? Ist meine Individualreise wirklich billiger als die Pauschalreise? Was ergeben die eigenen Recherchen im Internet, beim Händler? Sind dabei die einzelnen Mitspieler zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen? Im Zweifelsfalle heißt es da: Noch einmal gemeinsam nachchecken!

Große Wünsche „werfen lange Schatten“, da muss gerechnet und bilanziert werden, denn ohne Kenntnisse über die eigenen Einnahmen und Ausgaben funktioniert keine Budgetplanung.

Am Ende des 2. Kapitels sollen die Schülerinnen und Schüler (S. 61) sich selbst Rechenschaft über ihre monatlichen Finanzen ablegen. Zum einen wird dabei schnell ersichtlich, dass große Wünsche große Anstrengungen voraussetzen, denn ein lang gehegter Wunsch (vgl. oben) lässt sich wahrscheinlich mit dem monatlich zur Verfügung stehenden Geld kaum erfüllen. Zum anderen kann die Einkommensstruktur der Lerngruppe mit den statistischen Daten über die Einkommensstruktur der 10- bis 17-Jährigen in Deutschland verglichen werden.

### **Kapitel 3:** **„Auf Jobsuche“**

---

Im Kapitel 3 „Auf Jobsuche“ geht es um Möglichkeiten, den gehegten Wunsch in die Tat umzusetzen, kurz gesagt, „die eigene finanzielle Basis“ zu erweitern. Bevor die Schülerinnen und Schüler sich diesem Kapitel zuwenden, kann man ein Brainstorming zu folgenden Fragen durchführen: Welche Aktivitäten werden von mir verlangt, bevor ich auf Jobsuche gehe? Wie bekomme ich Informationen über mögliche Jobs? Welche Möglichkeiten habe ich, die Seriosität eines Jobs zu überprüfen? Welche rechtlichen Vorgaben muss ich beachten? Die Klasse kann nun ihre Ideen zu den einzelnen Fragen auf Kärtchen schreiben und unter die jeweilige Frage hängen. Damit kann man erste Anhaltspunkte für das Rollenspiel in diesem Kapitel bekommen, man geht nicht „blauäugig“ auf die Suche nach einem seriösen und lukrativen Job.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler ihre Entscheidungen in diesem Kapitel getroffen haben, empfiehlt es sich, einige sachliche Aspekte zu vertiefen. So kann der/die Unterrichtende Kurzreferate zur Vertiefung zu den im „INFO“ angegebenen thematischen Schwerpunkten, wie Jugendarbeitsschutzgesetz, Jobsuche, Lohnsteuer und Praktikum, ausgeben. Die dabei an der jeweiligen Stelle aufgeführten Internetadressen können hilfreich sein, zusätzliche Informationen, z.B. über weitere für die Schülerinnen und Schüler wichtige Aspekte des Jugendarbeitsschutzgesetzes oder regionale Jobangebote, einzuholen.

Die Kurzreferate könnten durch ein allen Lernenden zugängliches Hand-out über die wichtigsten Informationen ergänzt werden. Dies hätte nicht nur den Vorteil, dass das vorhandene Wissen erweitert und vertieft wird, sondern auch, dass die Schülerinnen und Schüler bei einer tatsächlichen Jobsuche über das notwendige „Rüstzeug“, wie gesetzliche Vorgaben für Jugendliche bei der Arbeit, Schritte zur Beantragung einer Lohnsteuerkarte, Jobsituation am Wohnort etc. verfügen.

Zudem kann – in Erweiterung der Aufgabe zu „der richtige Job“ (S. 74 f.) – eine Prüfung der Stellenanzeigen am Wohnort vorgenommen werden. Dabei können die Jobangebote in den örtlichen Tageszeitungen oder im Internet auf Seriosität und Lukrativität kritisch untersucht werden.



#### **Kapitel 4:**

### **„Banken und Konten“**

---

Dass Einnahmen nicht mehr im Sparstrumpf gehalten und Ausgaben nicht beim Schuldner persönlich abgeliefert werden, ist in der heutigen Zeit eine Binsenweisheit. Jugendliche sind heute mehr denn je stolz auf ihr erstes Konto, vielleicht weil sie damit einen wichtigen Schritt in die Erwachsenenwelt verbinden. Zur Aktualisierung der im Kapitel 4 „**Banken und Konten**“ eingeführten Begriffe sollten die Schülerinnen und Schüler bei verschiedenen Banken konkrete Auskünfte über deren derzeitige Konditionen herausfinden. Eine Fülle von interessanten Aspekten könnte dabei zum Vorschein gebracht werden: Wie hoch sind die Gebühren auf unterschiedlichen Girokonten für Berufstätige? Bieten Online-Banken dahingehend Vorteile? Mit welchen Zinsen hat man bei welcher Bank bei Termingeldern zu rechnen? Welche Konditionen bieten die jeweiligen Banken, wenn man einen Banksparrplan abschließen möchte? Wie hoch sind die augenblicklichen Zinsen, wenn ich einen Kredit aufnehmen möchte? In einer Art „Ranking“ könnten die verschiedenen Banken nach vorher aufgestellten Kriterien im Hinblick auf das Preis-Leistungs-Verhältnis untersucht werden.

Unter Verwendung der Formeln für Zins und Zinseszins (S.86) kann etwa simuliert werden, wie hoch die Zinszahlungen für eine Termingeldeinlage von 10.000 € bei den jeweiligen Banken sind, bzw. wie viel Zinsen man für einen Kredit von 100.000 € mit fünfjähriger Laufzeit (Berechnung eines Kredites, S. 100 f.) bezahlen muss.

In diesem Kapitel geht es auch darum, praktische Hilfestellung beim Umgang im Bankenverkehr zu leisten. Um den Überweisungs- und Dauerauftrag (S. 93) ausfüllen zu können, benötigt man Musterexemplare. Diese sind bei vielen Banken und Sparkassen als Schülermappen kostenlos zu erhalten. Zusätzlich bietet das „Geld-Special“ auf der Schul|Bank-Website des Bankenverbandes ([www.schulbank.de](http://www.schulbank.de), Menüpunkt „Geld-Special“) zum gesamten Themenkomplex Geld, Banken und Konten zahlreiche Informationen, Arbeitsblätter und Unterrichtsskizzen.

Schülerinnen und Schüler interessieren sich besonders dafür, welche Zahlungsmittel im Ausland „sicher“ sind, vor allem dann, wenn – etwa im Rahmen eines Schüleraustausches – ein längerer Auslandsaufenthalt geplant ist. Bei der Beschäftigung mit Bankkarten und Reiseschecks könnte die Lerngruppe eigenständig zu den Themen Akzeptanz, Sicherheit und Kosten von Bankkunden-, Geld- und Kreditkarten sowie Reiseschecks recherchieren und die Ergebnisse gegenüberstellen. Hierbei könnte noch zwischen europäischem und nicht-europäischem Ausland unterschieden werden.

### **Kapitel 5:** **„Kredite“**

---

Waren einer Reihe von Schülerinnen und Schülern die im Kapitel 4 vorgestellten Sachverhalte über Banken und Konten vielleicht schon ein wenig geläufig, so betreten die meisten mit der Thematik **„Kredite“** im Kapitel 5 Neuland.

Nach der Bearbeitung der Begriffe rund um den Kredit und der Berechnung der persönlichen Ratenzahlungen für einen aufgenommenen Kredit kann man zur Vertiefung der Verschuldungsproblematik junger Menschen einen Experten in den Unterricht einladen, der über typische „Verschuldungskarrieren“ von Jugendlichen ebenso zu berichten weiß wie über die Arbeit von Institutionen, die Hilfe bei privater Insolvenz leisten. Vielleicht könnten diese Informationen die Rolle eines nützlichen „Supporters“ spielen, sollte man im späteren Leben einmal in Gefahr geraten, sich zu tief zu verschulden.

Dabei können die Schülerinnen und Schüler im „Check“ über Investitionen und Schulden ihre eigene private Bilanz des letzten Jahres aufstellen. Hierbei dürfte interessant sein, wann und aus welchen (weiteren) Gründen man aktiv wurde, sich nicht weiter zu verschulden. Gab es Personen, die vor der Schuldenfalle gewarnt und auch geholfen haben?

Wichtig hierbei ist es, eine vertrauensvolle Atmosphäre in der Lerngruppe herzustellen, damit offen über dieses wichtige, aber häufig auch in der Gesellschaft tabuisierte Thema geredet wird.

In einem gemeinsamen Unterrichtsgespräch kann zum Abschluss dieses Kapitels über Gefahren der Verschuldung bei Jugendlichen gesprochen werden. Weiterführend können hierzu Internetrecherchen über die Bedeutung und Entwicklung der Verschuldung von Jugendlichen in Deutschland vorgenommen werden.

## **Kapitel 6:** **„It's my life“**

---

Im Kapitel 6 „*It's my life*“ ist der Blick in die Zukunft gerichtet. Mit welchen Einkünften kann ich rechnen, wenn ich eine Berufsausbildung oder ein Studium beginne? Wie hoch werden meine monatlichen Ausgaben sein? Muss ich jetzt schon für das Alter Vorsorge treffen, auch wenn ich noch so jung bin? Und wenn ja, welche?

Neben dem im Arbeitsbuch vorgeschlagenen Vergleich von Vor- und Nachteile unterschiedlicher Anlagen wäre es ratsam, die Schülerinnen und Schüler näher mit den Bedingungen, aber auch Problemen der gesetzlichen Vorsorge zur Einführung vertraut zu machen.

In jungen Jahren interessiert man sich wohl weniger für die Problematik der derzeitigen gesetzlichen Vorsorge, obwohl man dies sicherlich tun sollte. Ein solches komplexes Thema kann nicht von allen Schülerinnen und Schülern allein behandelt werden. Hier empfehlen wir eine arbeitsteilige Gruppenarbeit. Komplementär könnten Medien gestützte Vorträge über

- Art und Umfang der gesetzlichen Vorsorge,
- derzeitige Probleme bei der Vorsorge vor dem Hintergrund der sich wandelnden Alterspyramide,
- Möglichkeiten der privaten Vorsorge,
- und die staatliche Bezuschussung der privaten Vorsorge

gehalten werden. In einem anschließenden Rollenspiel könnten imaginäre Vertreter für

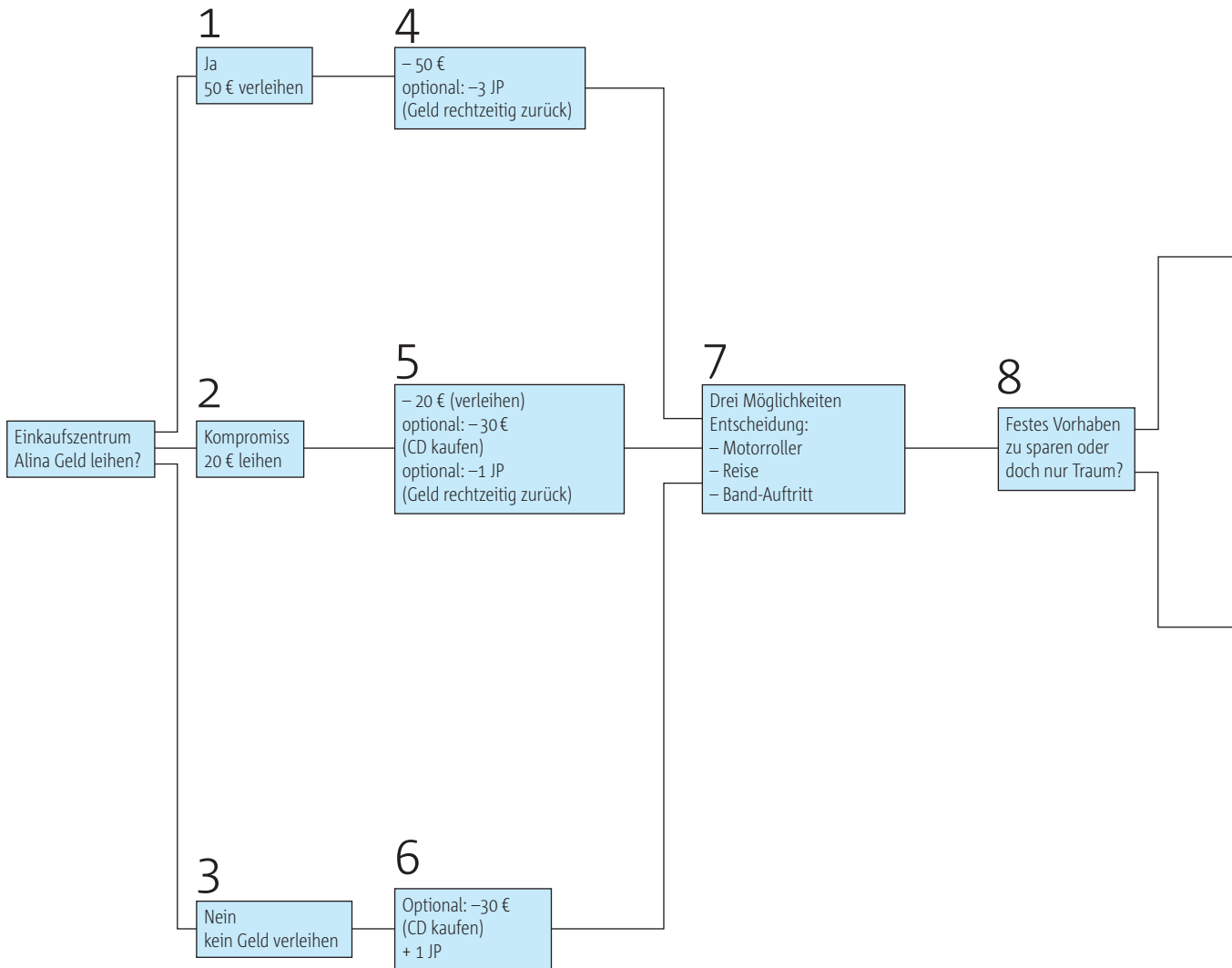
unterschiedliche Anlagen, wie Fonds, Aktien, Bausparverträge etc. werben und zu überzeugen versuchen.

Abschließend zu diesem Rollenspiel sollten sich Schülerinnen und Schüler austauschen, was sie über sich und das Geld Neues erfahren haben, welche Thematiken sie dabei besonders interessiert haben und über welche Themenfelder sie gerne noch mehr gewusst hätten. Das allerdings hätten wir dann gerne auch gewusst, um es bei einer erneuten Auflage vielleicht einfließen zu lassen.

Viel Spaß bei diesem Rollenspiel, das mehr ist als eine Unterrichtsmethode.  
„It's my life!“

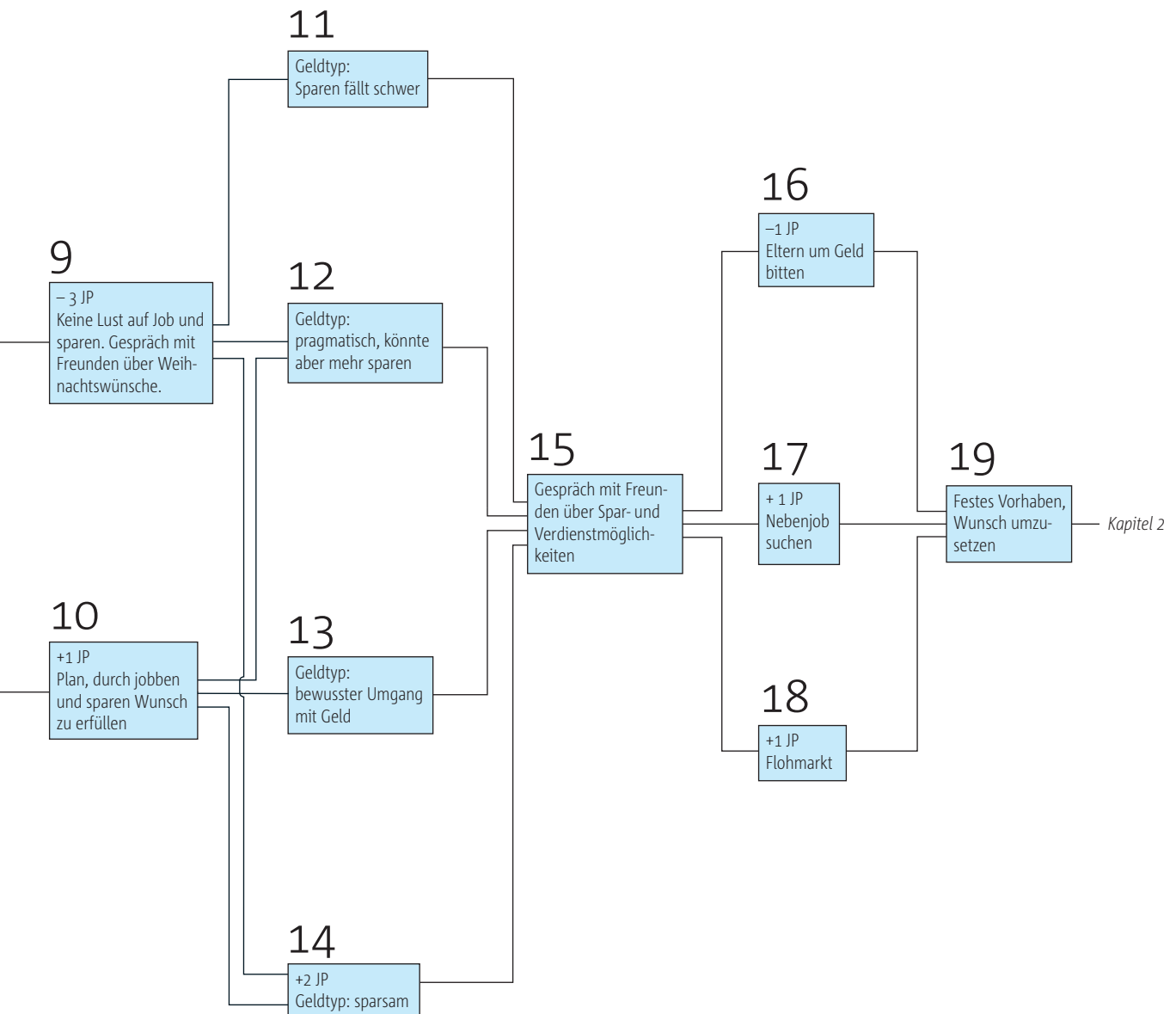
*Thomas Düwell-Luhnau*

# Kapitel 1: S. 18 – 33



S. 21 Check:  
Kaufentscheidungen

S. 23  
Redensarten zum  
Thema Geld

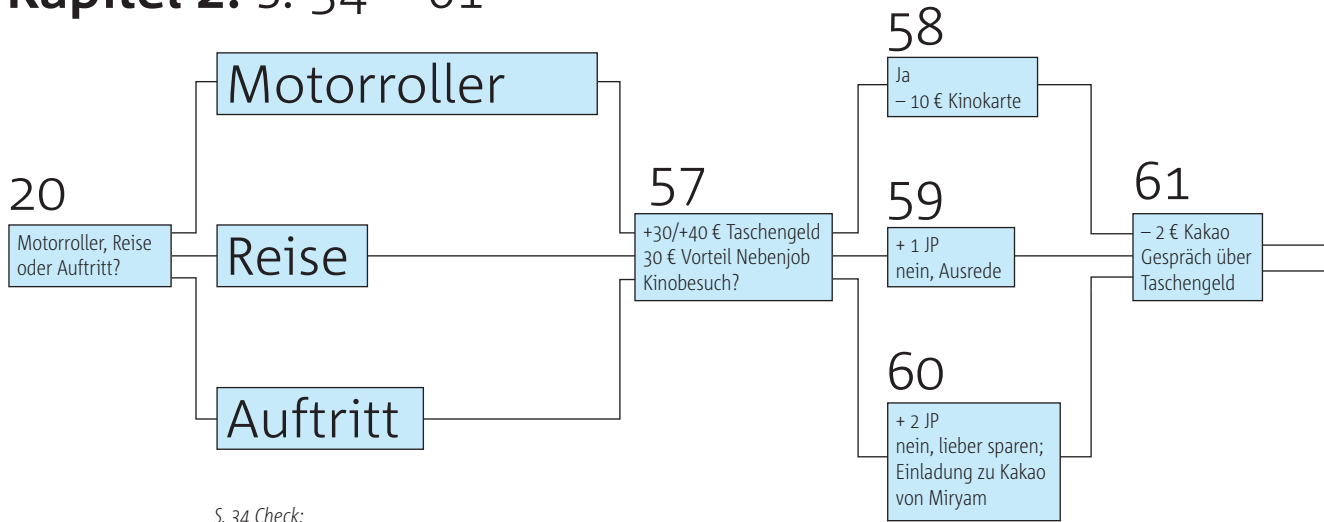


S. 24 Check:  
„Was Du schon immer mal haben wolltest!“

S. 26 Check:  
Wertvorstellungen

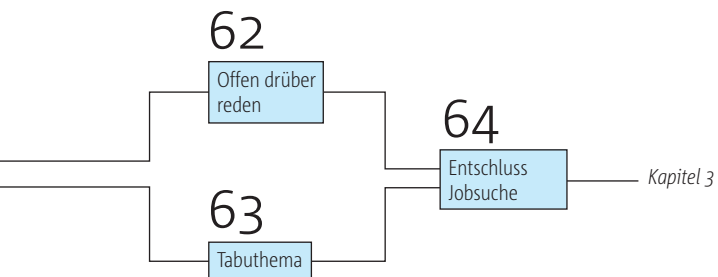
S. 33 Check:  
„Tätigkeiten, die  
Dir Spaß machen“

## Kapitel 2: S. 34 – 61



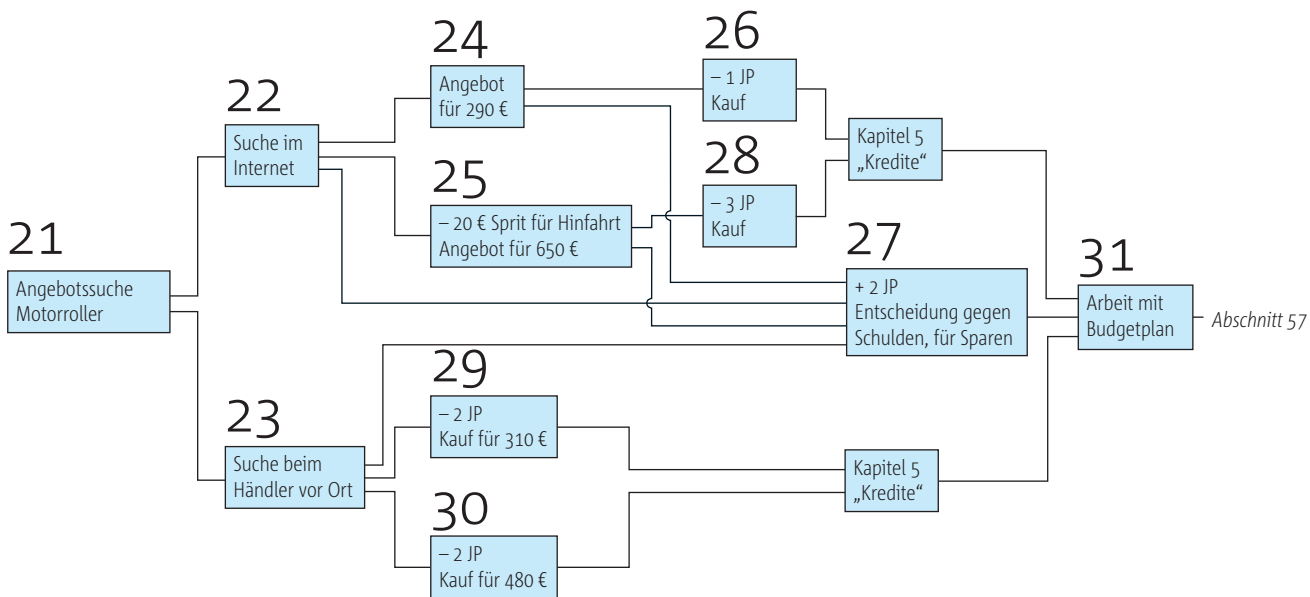
S. 34 Check:  
„Wofür gibst Du  
Dein Geld aus?“

Motorroller



S. 60 Statistik:  
Einkommensstruktur der  
10- bis 17-Jährigen

S. 61 Check:  
„Deine Budgetplanung“



S. 36 Info:  
Geschäftsfähigkeit

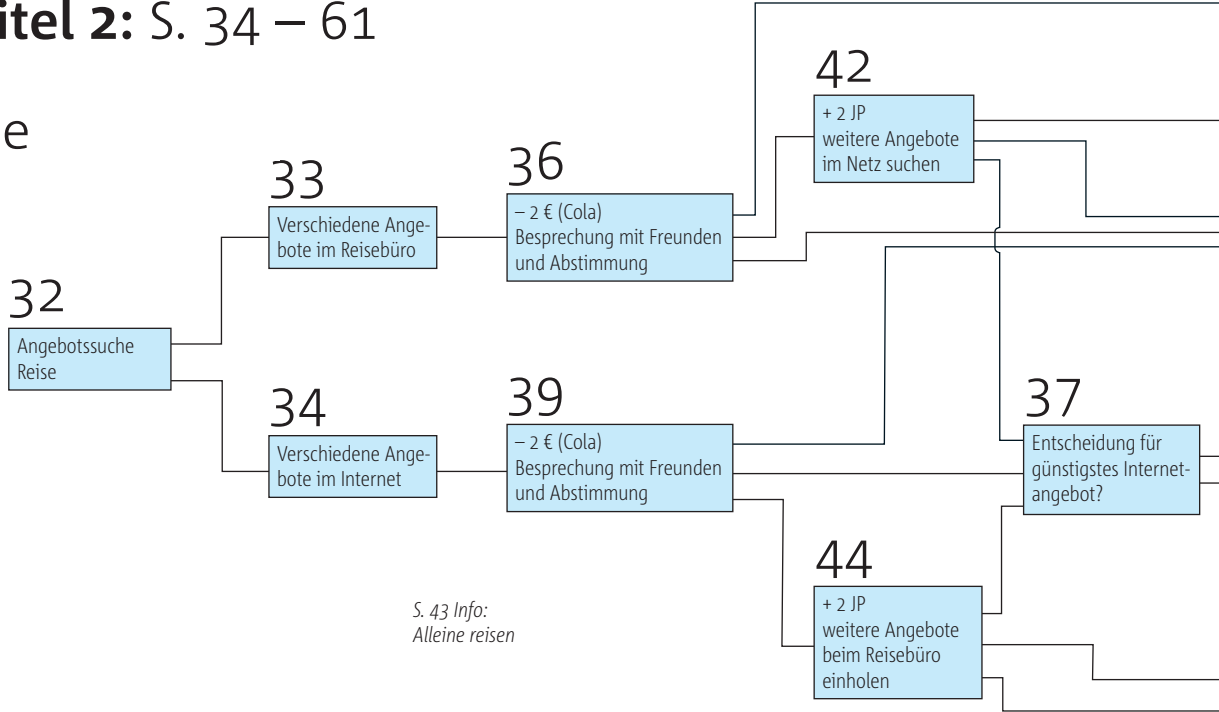
S. 37 Info:  
Widerrufs- und  
Rückgaberecht

S. 38 Info:  
Taschengeld-  
paragraph

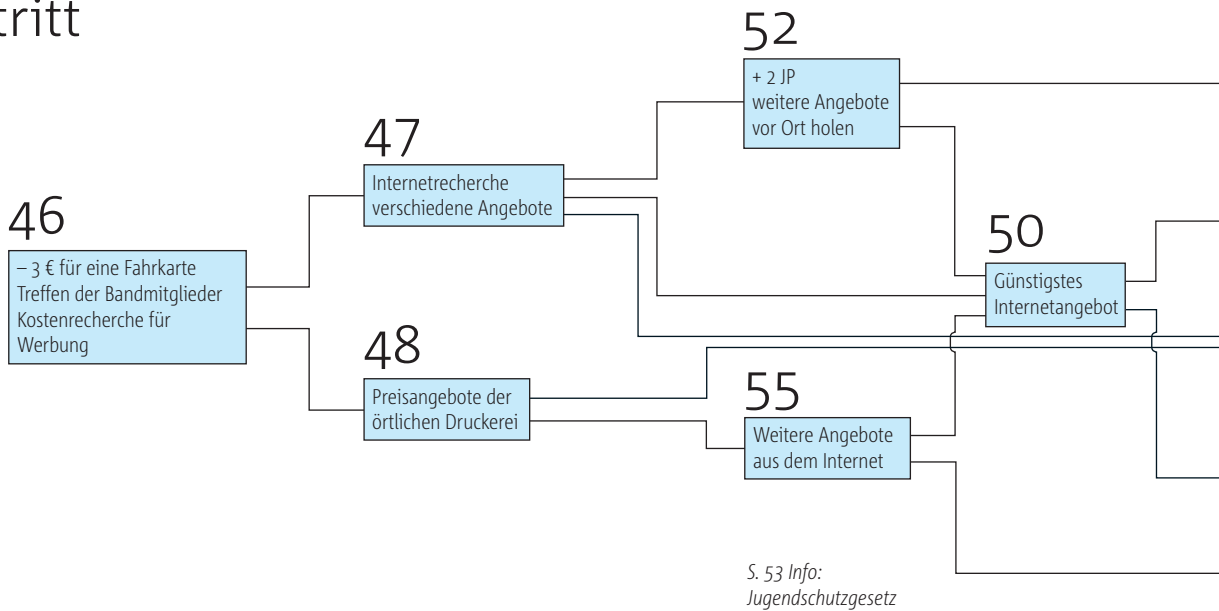
S. 40 Check:  
Kauf eines  
Motorrollers

# Kapitel 2: S. 34 – 61

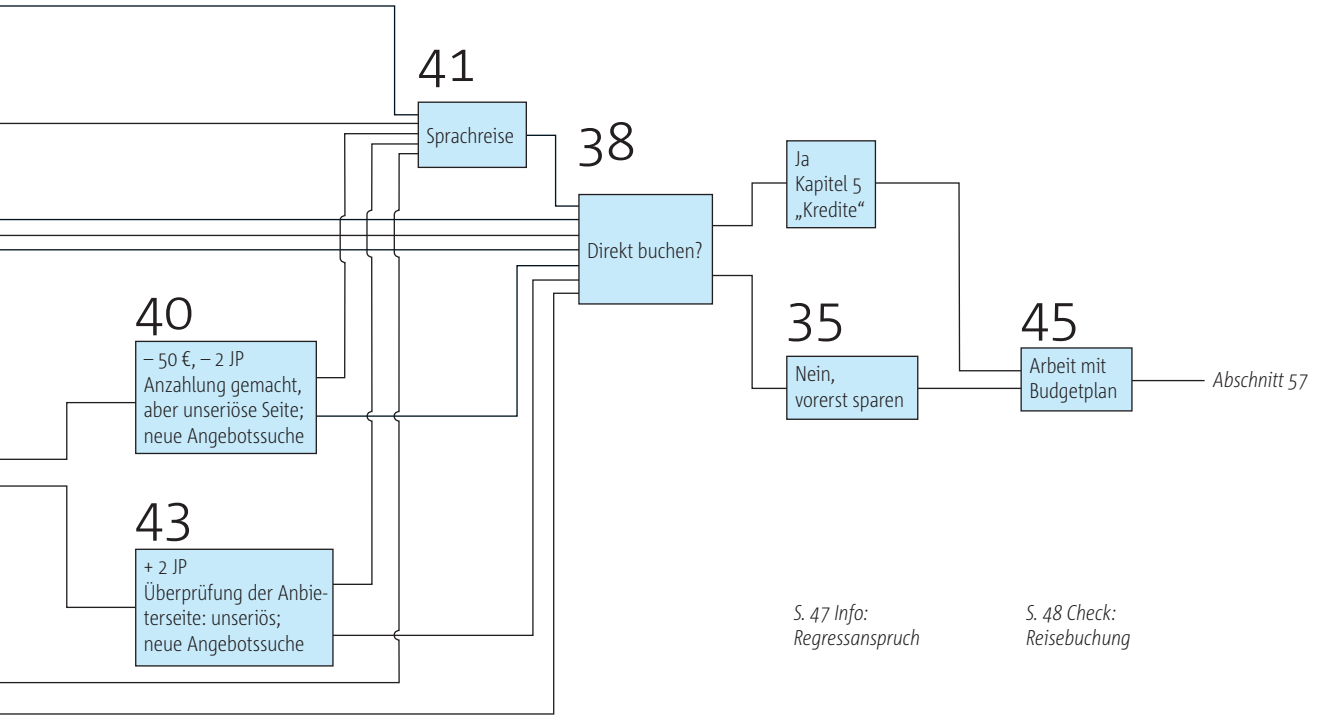
## Reise



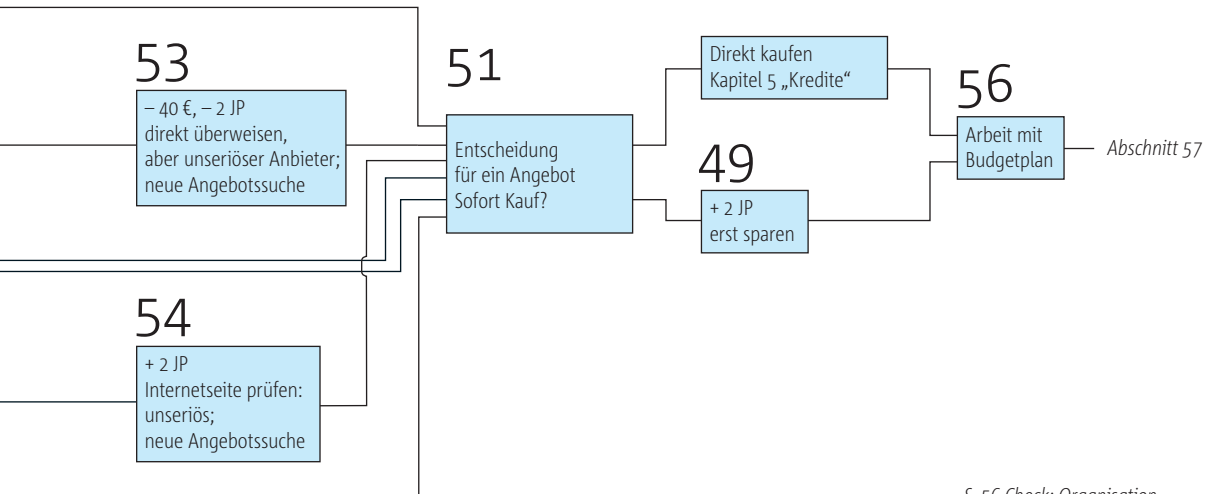
## Auftritt





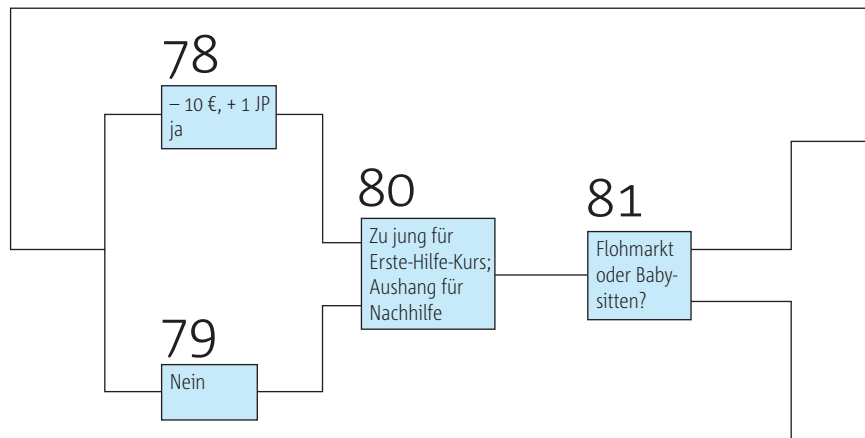
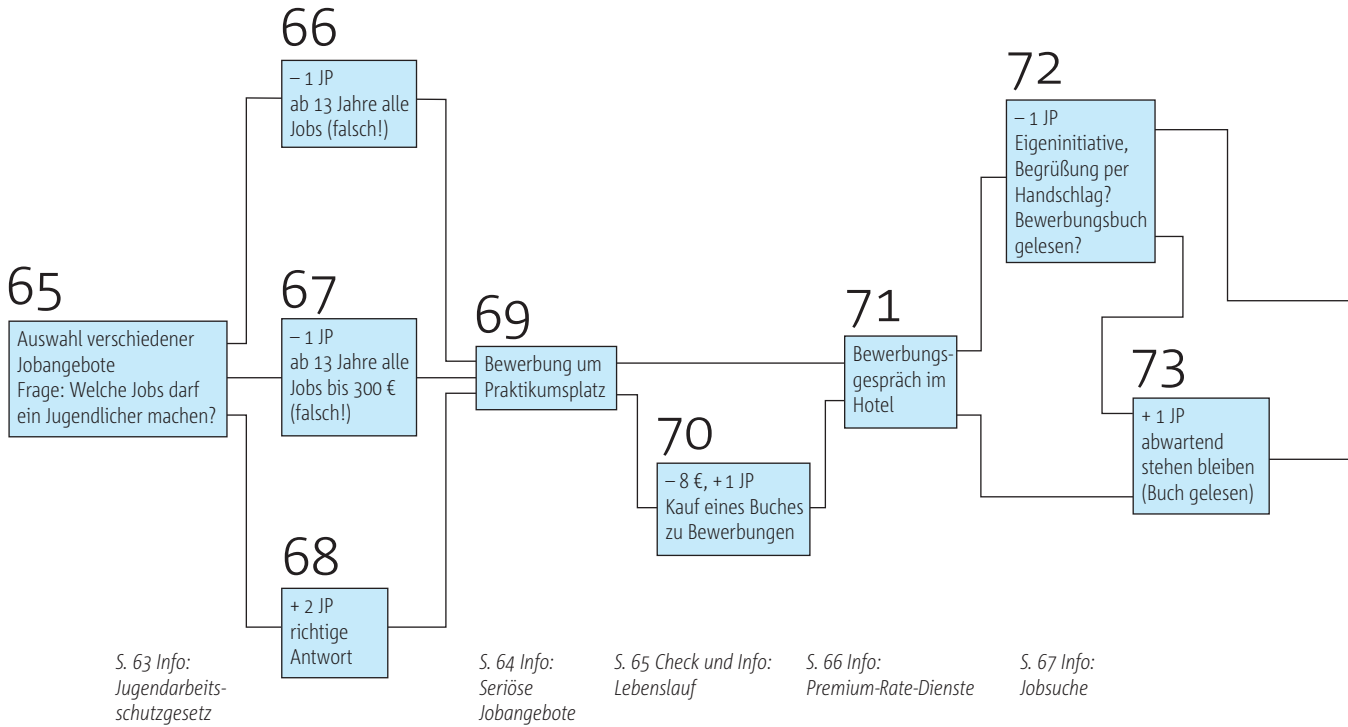


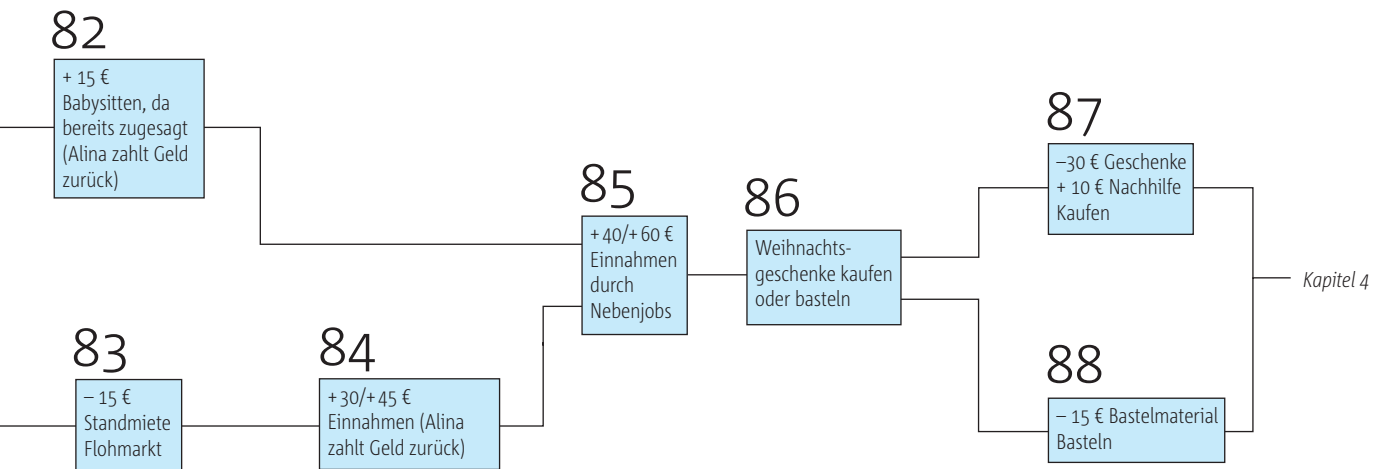
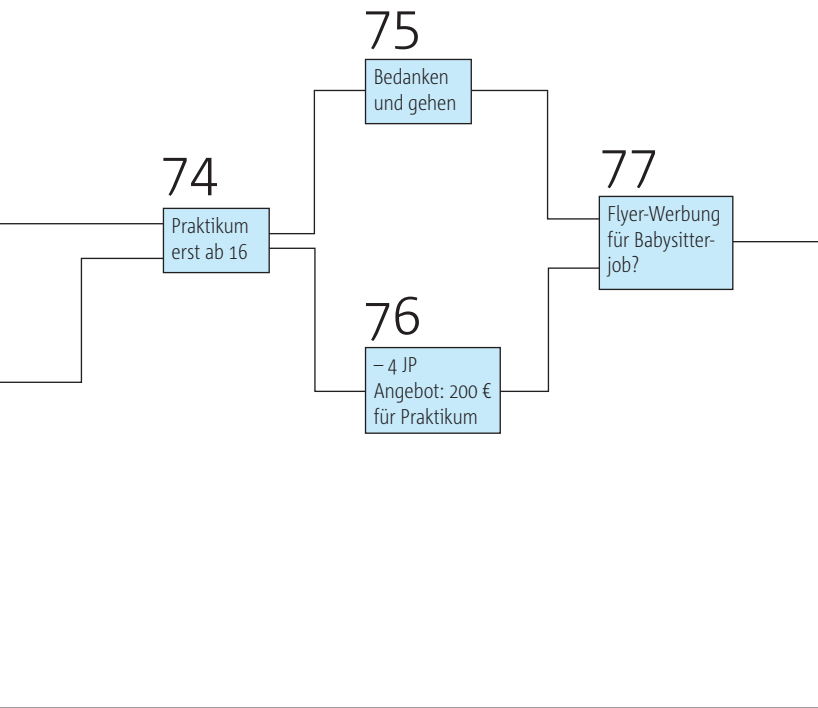
S. 45 Tipp:  
Reiseveranstalter



S. 56 Check: Organisation  
eines Auftritts

## Kapitel 3: S. 62 – 75





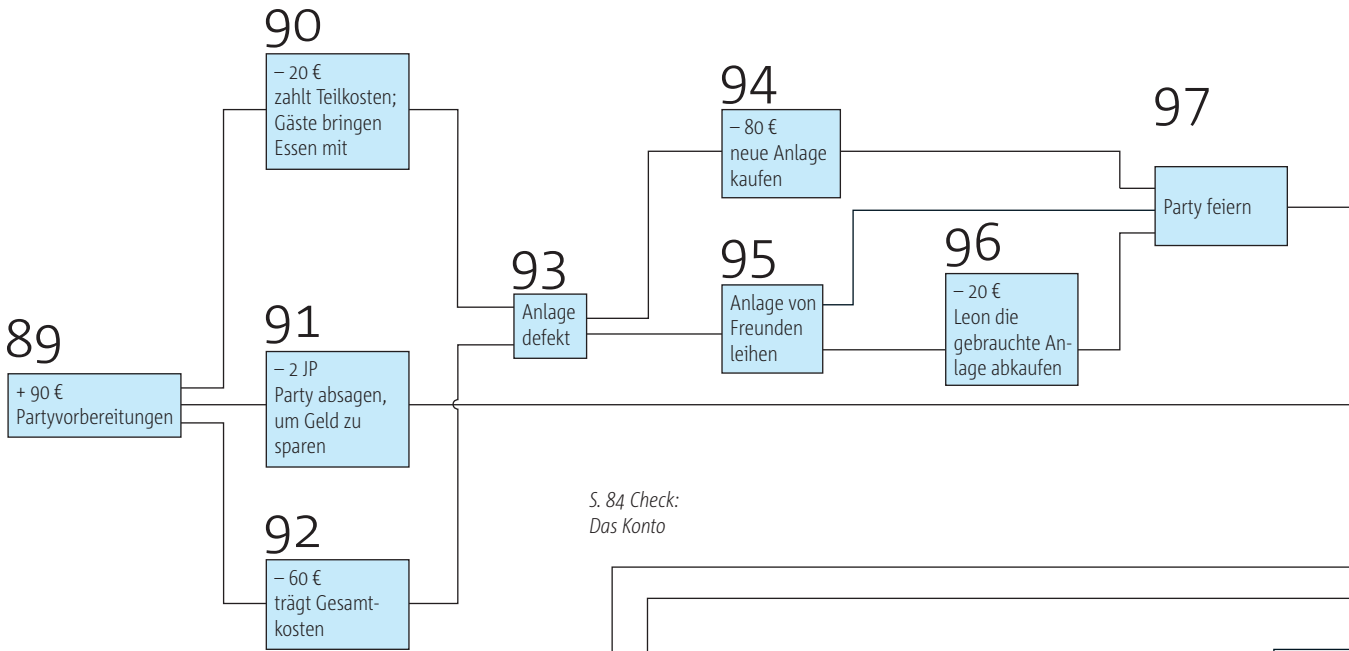
S. 71 Info:  
Praktikum

S. 72 Check:  
Nebenjobs

S. 73 Info:  
Verdienste auf dem Flohmarkt

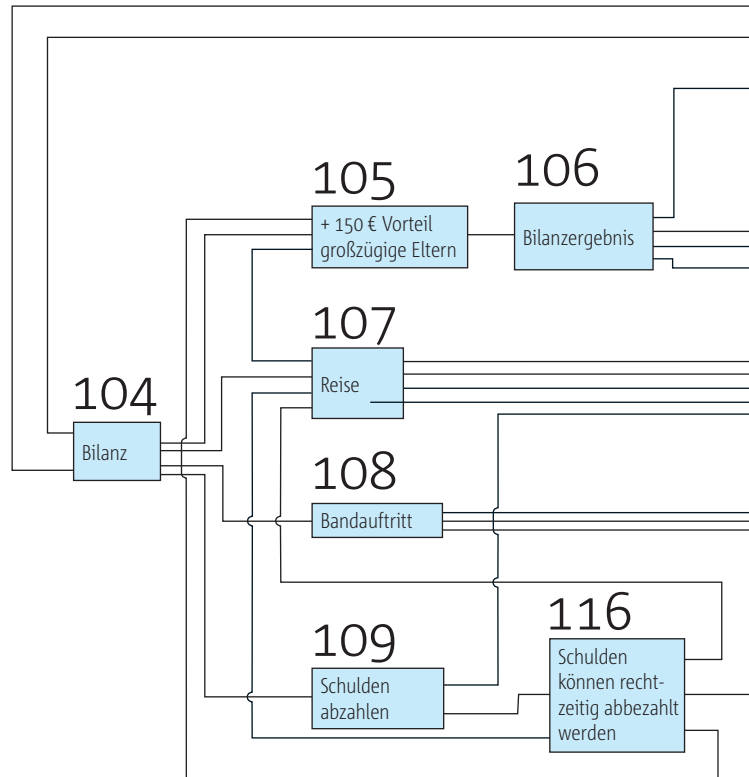
S. 74 Check:  
Der richtige Job  
(unseriöse Angebote)

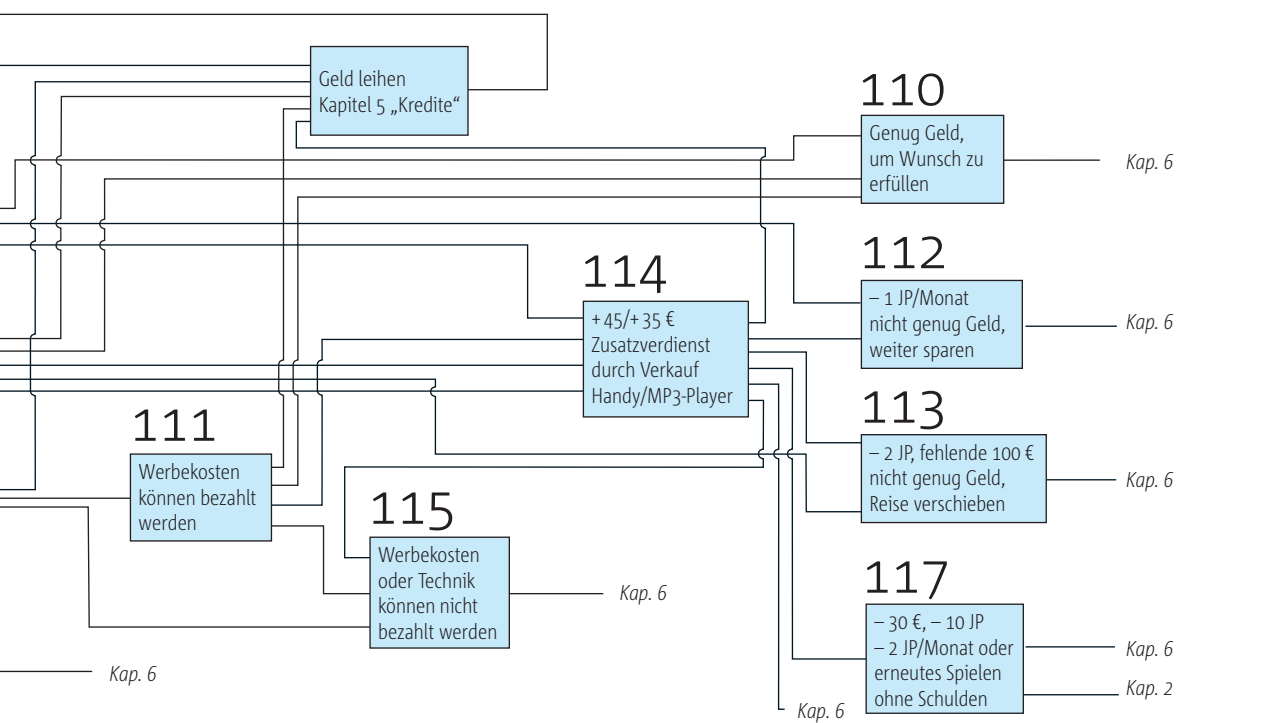
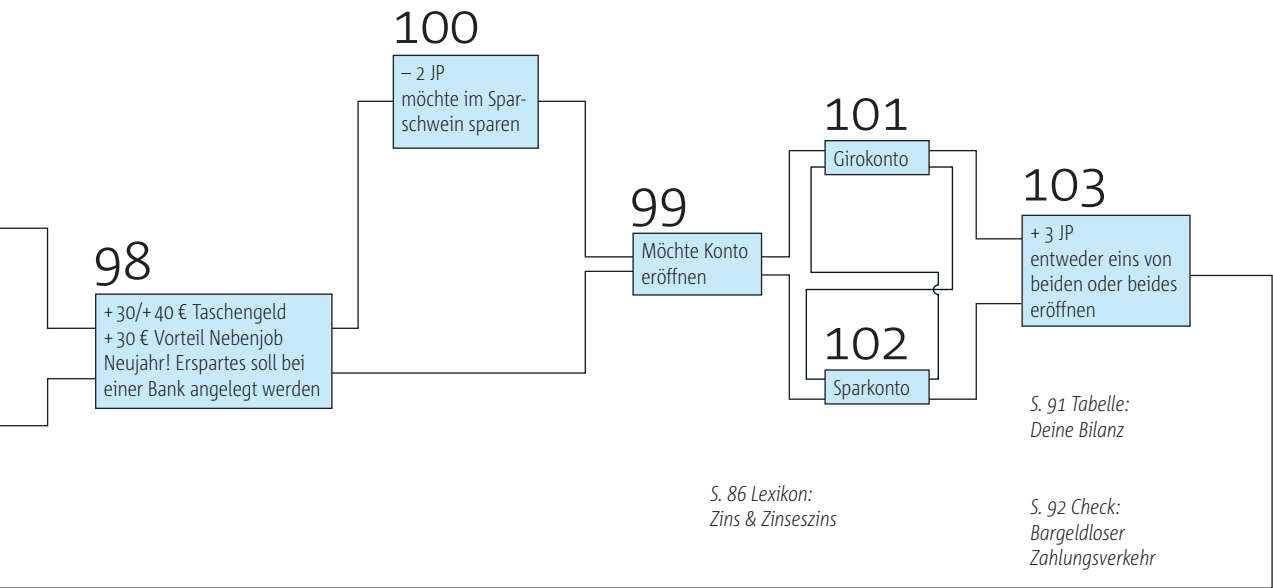
# Kapitel 4: S. 76 – 95



S. 84 Check: Das Konto

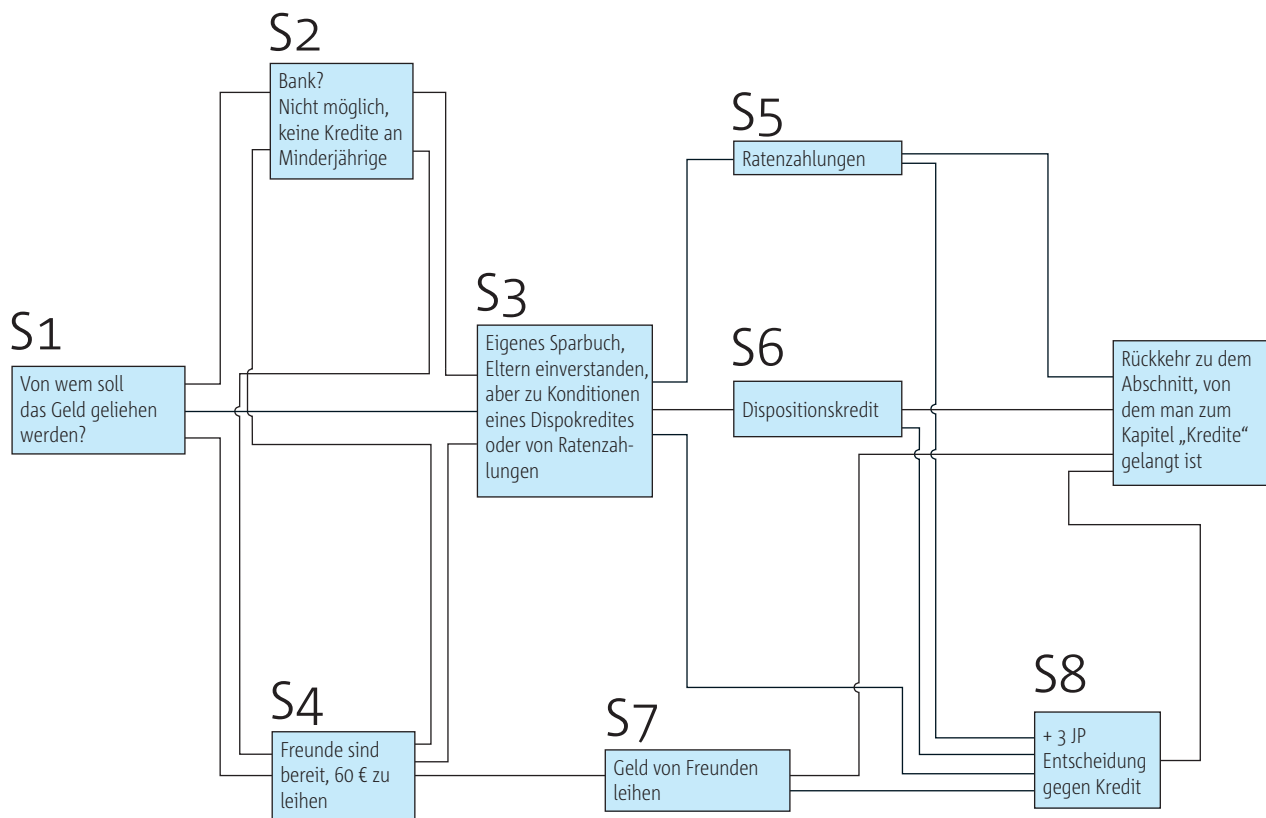
S. 80 Lexikon: Begriffe rund ums Banking





S. 94 Lexikon: Bankkarten

# Kapitel 5: „Kredite“ S. 96 – 105



S. 98 Lexikon:  
Begriffe rund um den Kredit

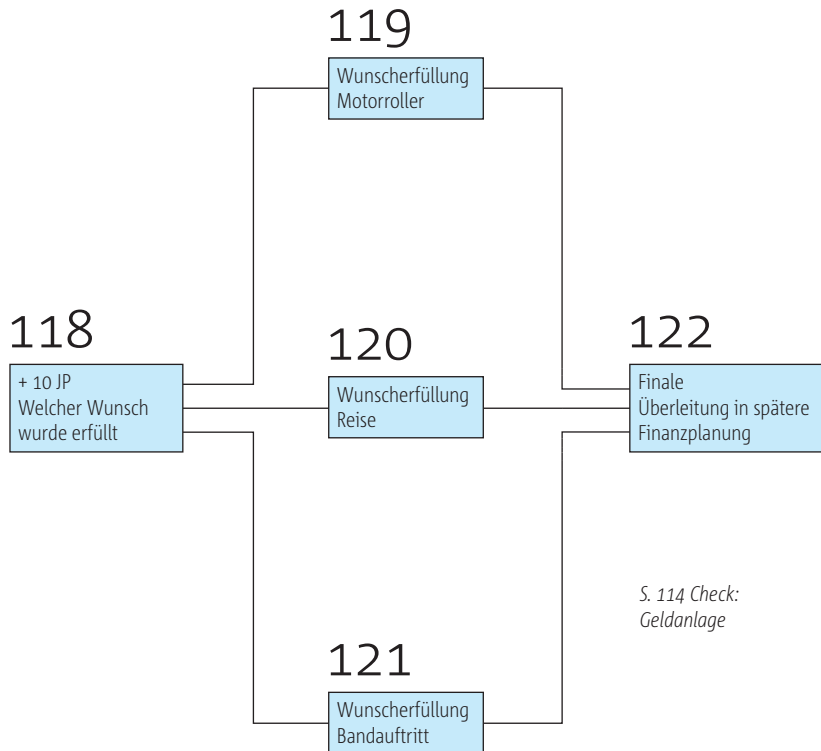
S. 100 Check:  
Die Berechnung  
Deines Kredits

S. 102 Info:  
Schuldenfallen

S. 103 Check:  
Kaufen „auf Pump“

S. 104 Check:  
Investitionen und  
Schulden

# Kapitel 6: „It’s my Life“ S. 106 – 115



S. 108 Lexikon:  
Einkommen

S. 110 Check:  
Monatliche  
Ausgaben

S. 111 Lexikon:  
Sicherheit oder  
Risiko?

## Impressum

Herausgeber  
Bundesverband deutscher Banken  
**Schul|Bank**  
Burgstraße 28, 10178 Berlin  
[www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de)  
[www.schulbank.de](http://www.schulbank.de)

Verantwortlich  
Anke Papke

Konzept, Redaktion  
und Gestaltung  
MIC GmbH, Köln  
[www.mic-net.de](http://www.mic-net.de)

Druck und Verarbeitung  
MOHN Media  
Mohndruck GmbH, Gütersloh

1. Auflage 2007

© Bundesverband deutscher Banken

## Materialien aus der SCHUL|BANK Werkbuchreihe



### Wie? Wirtschaft erleben 1

Schwerpunkt „Private Haushalte“  
Klassenstufe 7 – 9  
Politik- oder Wirtschaftsunterricht



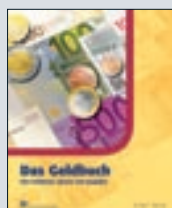
### Wie? Wirtschaft erleben 2

Schwerpunkt „Unternehmen“  
Klassenstufe 8 – 10  
Politik- oder Wirtschaftsunterricht



### Rund ums Geld

Das Rollenspiel zum Thema Geld  
Klassenstufe 8 – 9  
Politik- oder Wirtschaftsunterricht



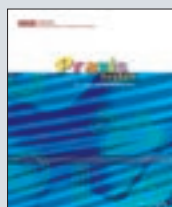
### Das Geldbuch

Informationen und Übungen rund  
ums Verdienen, Sparen und  
Ausgeben  
Klassenstufe 8 – 10  
Politik- oder Wirtschaftsunterricht



### Start frei!

Eigene Stärken, Fähigkeiten  
und Neigungen erkennen  
Klassenstufe 9 – 11  
Deutsch- oder Wirtschaftsunterricht



### Praxis testen

Betriebspraktikum vorbereiten  
und begleiten  
Klassenstufe 9 – 11  
Deutsch- oder Wirtschaftsunterricht

## Informationen und Unterrichtsmaterial für Lehrer



### Wirtschaft

Texte und Hintergrund-  
informationen für den Unterricht  
Klassenstufe 10 – 13  
Politik- oder Wirtschaftsunterricht



### Newsletter

Monatlicher Infodienst rund um  
das Thema Wirtschaft  
Grafiken, Statistiken, Schaubilder  
„Im Fokus“ mit Aufgaben für  
den Unterricht

Umfangreiche Informationen zu allen Publikationen und  
Bestellmöglichkeit unter [www.schulbank.de](http://www.schulbank.de)

**banken**verband  
BUNDESVERBAND  
DEUTSCHER  
BANKEN

Bundesverband deutscher Banken  
Postfach 04 03 07  
10062 Berlin  
[www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de)